

Junk-Food im Kinosaal

Autor(en): **Müller, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 169

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

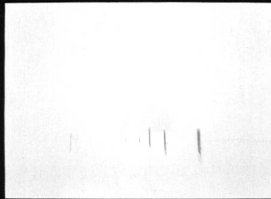
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



(A) DR. STRANGEHILL
 Marcel Bächtiger | 1998
 (B, E) SONNENHALB
 Martina Fischbacher | 2006
 (C) HANS IM GLÜCK
 Peter Liechti | 2003
 (D) MANI MATTER - WARUM
 SYT DIR SO TRUURIG?
 Friedrich Kappeler | 2002

(A)



(B)



(C)



(E)



(D)

JUNK-FOOD IM KINOSAAL

IN DEN ACHTZIGERN FREUTE SICH DER KINOFAN NOCH ÜBER JEDEN SCHNIPPEL ZU SEINEM LIEBLINGSFILM. HEUTE HAT DAS DRUMHERUM FAST DIE GRÖSSERE BEDEUTUNG ALS DER FILM SELBER. EIN RÜCKBLICK AUF DREISSIG JAHRE KINO-LEIDENSCHAFT. von Peter Müller

Der neue James-Bond-Film kommt erst im Spätherbst in die Kinos; in den Medien ist er längst präsent. Würde man alle Berichte genau verfolgen, hätte man an der Filmpremiere wohl das seltsame Gefühl, den Film bereits gesehen zu haben. Einzigartig ist der neue Bond in dieser Hinsicht nicht. So ist bei vielen Filmproduktionen das Aufschalten des ersten Fotos und des Trailers im Internet inzwischen ein von Publicity-Getöse begleitetes Ritual. «Brauche ich das?», frage ich mich da meistens und denke an meinen Ausflug nach Uzwil Anfang achtziger Jahre zurück.

Ich fuhr mit der Bahn hin, neben mir die Turntasche, in die ich die Pocketkamera und den Kassettenrekorder meines Bruders verstaute hatte. Ziel war das Uzwiler Dorfkino, dessen Namen ich längst vergessen habe. Es zeigte «El Cid» (1961) von Anthony Mann als Reprise, einen Ritterfilm über den spanischen Nationalhelden, mit dem jüngst verstorbenen Charlton Heston in der Hauptrolle. Ich hatte den Film schon in Rorschach gesehen und mochte ihn sehr. Zuerst fotografierte ich die Bilder im Aushangkasten. Während der Vorführung schnitt ich dann mit dem Kassettenrecorder einige Szenen mit. Nur einmal geriet ich leicht ins Schwitzen, als ich versehentlich eine falsche Taste drückte und ein lautes Quietschen zu hören war.

■■■■■■ Frösteln am Aushangkasten

Wer Anfang Achtziger von einem Film Bilder und Töne besitzen wollte, musste sich etwas einfallen lassen. Heute ist «El Cid» als DVD erhältlich, die auf jedem Laptop angeschaut werden kann, und im Internet gibt es unzähliges Material zum Film. Als Zeitgenosse mit dreissigjähriger Kino-Biografie ist meine Meinung hierzu ambivalent. Einerseits ist mit der Dauerverfügbarkeit der Filme viel verloren gegangen. Frische, Unmittelbarkeit und Erlebnistiefe sind einige Stichworte. Andererseits schätze ich, dass ich heute problemlos und kostengünstig auf DVD die Westernklassiker beschaffen kann, die Anthony Mann vor «El Cid» gedreht hat. Sie ermöglichen mir, an «El Cid» Seiten zu entdecken, die mir in den achtziger Jahren nicht bekannt waren. Und auf Internetseiten erfahre ich noch mehr über «El Cid». Vielleicht ergeht es einem heutigen Filmfan wie mir damals, nur fährt er nicht nach Uzwil, sondern sucht sich die Sachen im Netz zusammen und empfindet dies auch als kleines Abenteuer.

Das Aushangfoto hat mit der erleichterten Zugänglichkeit von Filmszenen an Bedeutung verloren. Immer mehr Kinos verzichten auf Aushangkästen. Für mich verbindet sich mit den Aushang-

fotos die Erinnerung an allererste Begegnungen mit dem Kino. In den Siebzigern gab es in Rorschach drei Kinos. In einer Mischung aus Faszination und Frösteln stand ich jeweils vor den Kästen. Bilder von «Der Exorzist» (1973) oder «Der Weisse Hai» (1977) haben mir grossen Eindruck gemacht und meine Phantasie angeregt. Gesehen habe ich die Filme erst Jahre später.

In den Siebzigern gab es in Rorschach drei Kinos. In einer Mischung aus Faszination und Frösteln stand ich jeweils vor den Kästen.

Natürlich ist auch damals über Kassenschlager gesprochen und geschrieben worden. Von den heutigen Dimensionen war man aber noch weit entfernt. Dasselbe gilt für das Marketing und das Merchandising. Meilensteine in diesem Bereich sind in meiner Erinnerung Tim Burtons «Batman» (1989) und dann vor allem «Jurassic Park» (1993). Ich war in London und hatte den Eindruck, in den Läden und auf der Strasse über Dinosaurier zu stol-

pern: Bücher, Figürchen, Teller, Tassen, Kissen. Was damals noch skurril anmutete, ist heute Alltag, eine durchkalkulierte Verwertungskette: Medien, Filmmusik, DVD, Merchandising, Bücher, Computerspiele, TV-Serien. Ein halbes Warenhaus.

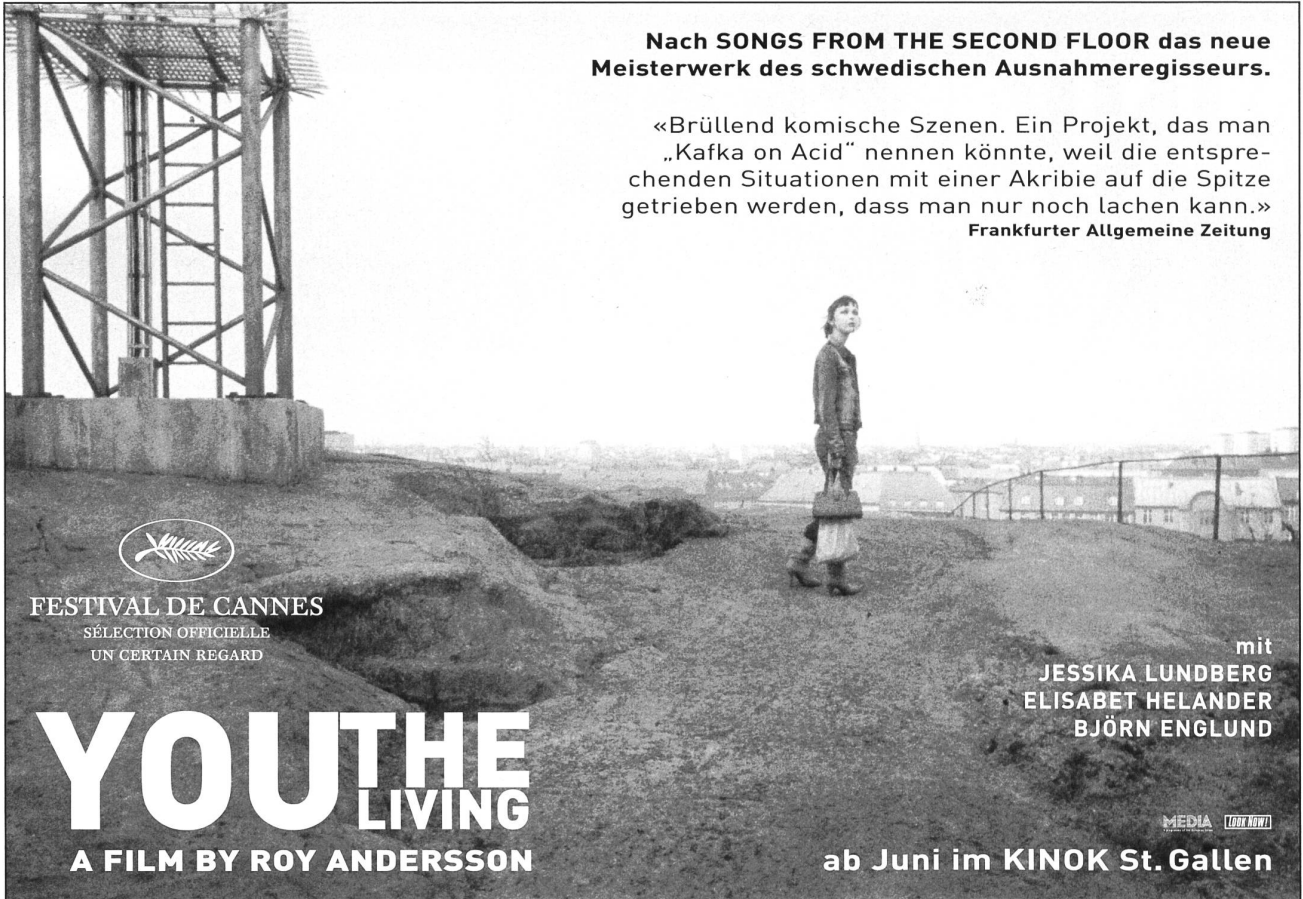
Dies muss nicht immer Schlechtes bedeuten. Von «Matrix» (1999) über «Herr der Ringe – Die Gefährten» (2001) bis zu den «Legally-Blonde»-Filmen mit Reese Witherspoon (2001/2003): Auch im heutigen Massenkino gibts gelungene Filme. Doch der Kinofilm hat durch die Entwicklungen an Bedeutung verloren. Kennzeichnend ist die «Herr der Ringe»-Trilogie. (2001-2003). Im Kino war sozusagen nur die Kurzfassung der drei Filme zu sehen. Wer die vollständigen Filme sehen woll-

te, musste zur DVD greifen. Der Kinofilm wird zum Trailer der DVD degradiert, und diese wird in immer neuen «Editions» auf den Markt geworfen.

■■■■■■ Blitzblanker Jahrmarkt

Das heutige Massenkino tendiert wieder dorthin, woher es stammt: zum Jahrmarkt. Die Filme werden lauter, schriller und hektischer – ob Science-





Nach **SONGS FROM THE SECOND FLOOR** das neue Meisterwerk des schwedischen Ausnahmeregisieurs.

«Brüllend komische Szenen. Ein Projekt, das man „Kafka on Acid“ nennen könnte, weil die entsprechenden Situationen mit einer Akribie auf die Spitze getrieben werden, dass man nur noch lachen kann.»
Frankfurter Allgemeine Zeitung

FESTIVAL DE CANNES
SÉLECTION OFFICIELLE
UN CERTAIN REGARD


YOUTHE LIVING
A FILM BY ROY ANDERSSON

mit
JESSIKA LUNDBERG
ELISABET HELANDER
BJÖRN ENGLUND

MEDIA **LOTTI**

ab Juni im KINOK St. Gallen

zhaw Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
School of Management and Law



**Informationsveranstaltung
Master of Advanced Studies in
Arts Management**

.....
Dienstag 24. Juni 2008, 18.30 Uhr, Raum W 125
(1. Stock), St. Georgenplatz 2, Winterthur.
Anmeldung nicht erforderlich.
.....

Start der 10. Durchführung MAS in Arts Management: 27. Februar 2009

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
School of Management and Law – CH-8400 Winterthur
Telefon +41 58 934 78 54 – birgitta.borghoff@zhaw.ch
www.zkm.zhaw.ch/arts-management

Building Competence. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

Weiterbildung, die bewegt!

**Wo Kultur Kultur bleibt –
und Management der Sache dient:**

**Masterprogramm
Kulturmanagement**

Studiengang 2008-2010
Beginn Oktober 2008

**Informationsveranstaltung
Donnerstag, 26. Juni 2008, 18.30 bis 20 Uhr
Anmeldung nicht erforderlich.**

www.kulturmanagement.org

SKM Studienzentrum
Kulturmanagement
Universität Basel



Rheinsprung 9
CH-4051 Basel
Tel. ++41 61 267 34 74



WERCHEN UND JOHLEN | Thomas Lüchinger | 2006

Fiction, Krimi oder Kriegsfilm. Schauwert wird an Schauwert gereiht. Alles ist hochgetunt und aufgemotzt. Instrukтив sind hier Vergleiche mit früheren Filmen. Zwischen alten und neuen «Star Wars»-Filmen liegen Welten, ebenso zwischen «Gladiator» (2000) und seinem Vorbild «Der

Mischung aus Vergnügungsmeile und Schalterhalle, wo man für Traumreisen Billets lösen kann. Und die frisch umgebauten Kinos in der St.Galler Innenstadt wirken wie eine Kombination von Rummelplatz und McDonalds-Filiale. Es würde mich nicht wundern, wenn die

falls ein lohnendes Gemeinschaftserlebnis kann ein Film am Premierentag sein. Bei der St.Galler Premiere von «Fahrenheit 9/11» (2004), Michael Moores Breitseite gegen G.W. Bush, was im Film passiert. Und in der Reihe vor mir verzehrt jemand sein Abendessen. Sind sich die Leute das DVD-Schauen im privaten Kreis schon so gewohnt, dass sie das öffentliche Kino mit dem Wohnzimmer verwechseln? Unvergesslich ist mir die Vorführung des Golfkriegsfilms «Jarhead» (2005) im St.Galler «Rex». An einer entscheidenden Stelle des Films drehte Regisseur Sam Mendes den Ton ab. Ein toller, verstörender Effekt – wenn da nicht die Mampfgeräusche einiger Jugendlicher gewesen wären.

Nervig ist der «kleine» Lärm im Kinosaal. Die Nachbarin hinten erklärt ihrem Freund ständig, was im Film passiert. Und in der Reihe vor mir verzehrt jemand sein Abendessen. Sind sich die Leute das DVD-Schauen im privaten Kreis schon so gewohnt, dass sie das öffentliche Kino mit dem Wohnzimmer verwechseln? Unvergesslich ist mir die Vorführung des Golfkriegsfilms «Jarhead» (2005) im St.Galler «Rex». An einer entscheidenden Stelle des Films drehte Regisseur Sam Mendes den Ton ab. Ein toller, verstörender Effekt – wenn da nicht die Mampfgeräusche einiger Jugendlicher gewesen wären.

Zum Jahrmarkt gehört das Marktgeschrei. Schon die Dreharbeiten werden darin einbezogen; Making-Of-Eindrücke sollen den Film verkaufen. Vielfach handelt es sich um substanzloses Gerede wie: «It is such an amazing Team, and Ridley is such a gifted director.» Dazu kommt oft eine detaillierte Beschreibung, wie der Film gemacht worden ist. Das erinnert an den Zauberkünstler, der seinem Publikum die Tricks verrät. Und an die schöne Geschichte mit dem Tintenfisch. Als der John-Wayne-Film «Piraten im Karibischen Meer» (1942) in die Kinos kam, gab es zahllose Anfragen: «Wie haben Sie das mit dem riesigen Tintenfisch im Finale hingekriegt?» Die Paramount Studios verweigerten aber jede Auskunft. Eine gute Informationspolitik.

■■■■■■

Die Vorlieben des Gourmets

Am spannendsten sind oft Filme, von denen man fast nichts gelesen oder gehört hat. Dies gilt auch für Filmklassiker. Wenn ein Film in der Literatur heilig gesprochen wird, ist der Zugang oft schwierig. «Der Pate» (1971) allerdings und «Der Pate – Teil 2» (1974) haben mich schlicht umgehauen, als ich sie vor wenigen Jahren im Kinok in St.Gallen erstmals sah. Anschliessend kam ich mir vor wie jemand, der ein Gourmet-Restaurant verlässt und sich bewusst wird, welchen Junk Food, ja Müll er sonst vorgesetzt bekommt. «Solche Filme werden heute nicht mehr gemacht», habe ich mir auf dem Nachhauseweg gedacht. Ebenfalls im Kinok sah ich George Cukors Komödienklassiker «Die Frauen» (1937), ein hinreissend geistreicher, charmanter und kluger Film. Ein paar Tage später schaute ich mir eine Komödie aus dem aktuellen Kinoprogramm an. Sie war so einfallslos und holzschnittartig-durchsichtig, dass mir sogar ihr Titel entfallen ist.

Gedanken eines Nostalgikers und Kulturpessimisten? Ein Stückweit sicher. Wenn man es nüchtern betrachtet: Das Filmerlebnis hat sich einfach ausdifferenziert. In den kommerziellen Kinos gibt es den Jahrmarkt, in den Kulturkinos spezielle Filme und Reprisen. Auf DVD kann man sich die halbe Filmgeschichte ins Wohnzimmer holen (inklusive interessanter Specials), und das Internet ist für Filmfreunde eine eigentliche Wundertüte. Auch das hat – zugegebenermassen – einen gewissen Reiz.

Peter Müller, 1964, Historiker und Journalist, ist in Rorschach aufgewachsen und geht seit 1977 ins Kino. Seine Lieblingsregisseure sind John Ford, Sam Peckinpah, Terry Gilliam, Tim Burton und Martin Scorsese.

Der Kinofilm wird zum Trailer der DVD degradiert, und diese wird in immer neuen «Editions» auf den Markt geworfen.

Untergang des römischen Reiches» (1964), oder zwischen dem Thriller «Der Schakal» (1973) und seinem lachhaften Remake mit Bruce Willis (1998). Alte Westernfilme zeugen mit ihren Landschaften, Menschen und Tieren von einer Sinnlichkeit und Physis, welche die Hightech-Körperlichkeit im Stil der «Jason Bourne»-Filme als steriles und kaltes Kunstgewerbe erscheinen lässt. Die technische Makellosigkeit der Filmbilder täuscht über etwas Wichtiges hinweg: Filme sind nicht in Marmor gemeiselt, sondern vergänglich. Dies zeigte sich etwa letztes Jahr bei der Vorführung einer nicht mehr ganz einwandfreien Kopie des Westernklassikers «Little Big Man» (1971) im Kinok. Ich empfand dies nicht als Ärgernis, im Gegenteil: Das Filmerlebnis wurde umso intensiver.

Das Kino als Vorführort passt sich dieser Entwicklung an. Der blitzblanke Cinédome in Abtwil kommt mir vor wie eine

seltsamen Kunststoffsessel auch in Jahrmarktbahnen zum Einsatz kommen. Wohl fühle ich mich in diesen Kinos nur, wenn ich mich bewusst darauf einlasse: «So, das ist jetzt Kino 2008.» Allein bin ich damit nicht. Viele Leute in meinem Bekanntenkreis können mit den «Jahrmarkt-Kinos» wenig anfangen und ziehen es vor, daheim eine DVD zu schauen.

■■■■■■

Kriegsfilm mit Mampfgeräusch

Ein Gemeinschaftserlebnis kann das Kino aber nach wie vor bieten. Es ist ein grosser Spass, sich in einem vollbesetzten Saal eine Komödie anzusehen. Das wird einem spätestens dann bewusst, wenn man bei der Vorführung eines lustigen Films der einzige Zuschauer ist. So ergings mir beim Remake des Mel-Brooks-Klassikers «Frühling für Hitler» (2006): ein seltsames, fast gespenstisches Erlebnis. Eben-

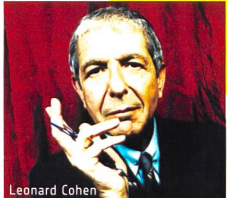


STIMMEN

2.-27. JULI 2008

08

Im Dreiländereck:
Lörrach • Fondation Beyeler (CH-Riehen)
Augusta Raurica (CH-Augst) • Les Dominicains (F-Guebwiller)



Leonard Cohen



Paul Simon

STIMMEN - STARS

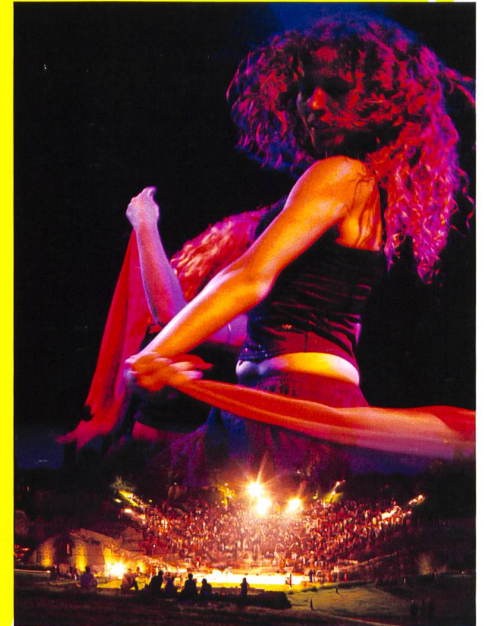
- Fr 25.7. **Leonard Cohen**
- Sa 26.7. **Paul Simon**
- Do 24.7. **Mando Diao**
- So 27.7. **17 Hippies • Macy Gray**
- Mi 23.7. **The Neville Brothers**

VIVA ITALIA - TARANTA FESTA

Fr 11. - So 13.7. Augusta Raurica, Augst (CH)
Drei Tarantella-Nächte: Eine musik-theatralische Inszenierung, die Gesang und Tanz, farbige Umzüge, Licht und Feuer vereinen und speziell für das restaurierte Theater Augusta Raurica entwickelt und produziert wird.
Ein Musik- und Tanzfest, das den romanischen Süden Italiens, die kaum bekannte Welt des Mezzogiorno kennen lernen und erleben lässt.

- Fr 11.7. Cantori di Carpino • Rione Junno **Antonio Infantino**
- Sa 12.7. Lingatere • Cavallaro **Eugenio Bennato**
- So 13.7. Marcello Vitale • Montemarano **Nidi d'Arac**

+ über 150 Mitwirkende aus Süditalien



STIMMBAND - DAS GRENZENLOSE STADTFEST

Fr 18. - So 20.7.
Am Stimmband erklingen die STIMMEN von Stars und Entdeckungen der Welt- und Folkmusik, von Liedermachern und Singer-Songwritern auf verschiedenen Bühnen und Schauplätzen: Lassen Sie sich vom weltberühmten Museum der Fondation Beyeler im schweizerischen Riehen durch die Weinberge auf die Tüllinger Höhe bis zum Lörracher Burghof treiben.

- The Puppini Sisters • Aterballetto + Assurd • Merz • Lüül • Wolke • Etta Scollo • Mayra Andrade • Lo cor de la Plana • Etta Scollo • Huong Thanh • Christian Zehnder • eCho u.a. mit Christine Lauterburg • Kummerbuben u.v.m.**



Mayra Andrade



Christian Zehnder



Kummerbuben



Wolke



casaQUARTETT

AUSSER DEM

- Do 3.7. **Lizz Wright**
 - Fr 4.7. **Lila Downs**
 - So 6.7. **Christian Zehnder • contrapunkt**
 - Mi 9.7. **Zauberflöte**
 - Do 10.7. **Noldi Alder + Ensemble**
 - Mi 16.7. **Christian Zehnder • casaQUARTETT • kraah trio**
- u.v.m.

Ticket-Hotline: +49 (0) 76 21-940 89 11/12

Kartenvorverkauf: Kartenhaus Burghof Lörrach, Herrenstraße 5, D-79539 Lörrach; Touristinformation Weil am Rhein, Kartenhaus Konstanz, alle Geschäftsstellen der Badischen Zeitung, des Verlagshauses Jaumann und des Südkuriers;

Schweiz: Vorverkauf bei ticketportal, Tel. 0900 101 102 (CHF 0.99/Min) oder www.ticketportal.com oder bei allen Hotelplan- und ESCO-Verkaufsstellen, SBB-Bahnhöfen sowie allen weiteren ticketportal-Vorverkaufsstellen und BaZ am Aeschenplatz; **Frankreich:** www.fnac.fr

Hauptsponsor:



STIMMEN wird unterstützt von:



FONDATION BEYELER



Sponsoren:



STIMMEN-Medienpartner:

Basler Zeitung Der Sonntag Die Oberbadische

Badische Zeitung



DRS 2

